

Sprüche 24

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

¹ Eifre nimmer den Männern der Bosheit nach, gelüste nimmer, es mit ihnen zu halten,

² denn ihr Herz sinnt Vergewaltigung und Pein reden ihre Lippen.

³ Durch Weisheit wird ein Haus erbaut, durch Verständigkeit wird es gefestigt,

⁴ durch Erkenntnis füllen sich die Kammern mit allerhand kostbarer und freundlicher Habe.

⁵ Ein weiser Mensch ist in Mächtigkeit, ein Mann von Erkenntnis verstärkt die Kraft.

⁶ Denn mit Lenkungskunde führst du deinen Kampf aus, Befreiungssieg wird, wo viel Ratgebung ist.

⁷ Zu hoch sind Weisheiten für den Narren, im Tor tut seinen Mund er nicht auf.

⁸ Wer plant Böses zu tun, Ränkemeister wird man den rufen.

⁹ Ein Ränkeln der Narrheit ist die Sünde, ein Greuel den Menschen ist der Dreistling.

¹⁰ Hast du dich schlaff bezeigt am Tag der Bedrängnis, notdürftig wird deine Kraft.

¹¹ Zu retten die zum Tode Geholten, die zur Würigung Wankenden, enthältst du dich vor,

¹² da du sprichst: »Wir haben ja davon nicht gewußt!« - ists denn nicht so: der die Herzen wägt, der merkt, der deine Seele bewacht, der weiß, und er erstattet dem Menschen nach seinem Werk?!

¹³ Iß, mein Sohn, Honig, denn er ist gut, Seim, süß deinem Gaumen,

¹⁴ als ebensolches erkenne die Weisheit für deine Seele: hast du sie gefunden, gibts eine Zukunft, deine Hoffnung wird nicht gerodet.

¹⁵ Laure nimmer, Frevler, der Trift des Bewährten nach, gewaltige nimmer seinen Lagerplatz!

¹⁶ Denn fällt der Bewährte siebenmal, er steht auf, aber die Frevler straucheln ins Bösgeschick.

¹⁷ Fällt dein Feind, freue dich nimmer, strauchelt er, juble nimmer dein Herz,
¹⁸ sonst sieht ER es und bös dünkt's seine Augen, und seinen Zorn kehrt von ihm er
herzu.
¹⁹ Um die Böswilligen erhitze dich nimmer, um die Frevler eifere nimmer,
²⁰ denn nicht hat eine Zukunft der Böse, die Lampe der Frevler verschwelt.
²¹ Fürchte IHN, mein Sohn, und den König, mit den Schillernden laß nimmer dich ein,
²² denn plötzlich ersteht ihr Unheil, das Mißlingen von beiden her, wer kennt es
voraus!
²³ Auch diese sind von den Weisen: Ansehn wahrnehmen im Gericht ist nie gut.
²⁴ Wer zum Frevler spricht: »Du bist im Recht«, den verwünschen Völker, den
verabscheun Nationen.
²⁵ Den Rügenden aber ergeht es mild, über sie kommt die Segnung des Guten.
²⁶ Die Lippen küßt, wer treffende Rede erstattet.
²⁷ Bereite deine Arbeit draußen, besorge sie dir auf dem Feld, danach erst magst ein
Haus du dir bauen.
²⁸ Sei nimmer grundlos Zeuge gegen deinen Genossen, daß du mit deinen Lippen
Beschwatzung übest.
²⁹ Sprich nimmer: »Wie er mir tat, so tue ich ihm, ich erstatte dem Mann nach seinem
Werk«!
³⁰ Am Feld eines faulen Mannes ging ich vorbei, am Weinberg eines Menschen, des
Herzsinn's ermangelnd,
³¹ und da, ganz wars aufgeschossen in Nessel'n, seine Fläche überhüllte Gestrüpp, und
seine Steinmauer war eingerissen.
³² Ich schaute hin, selber richtete ich mein Herz drauf, ich sah es, Zucht nahm ich an:
³³ »Ein wenig Schlaf nur, ein wenig Schlummer, ein wenig Händerverschränken im
Liegen!«

³⁴ Und wie ein Draufgänger kommt deine Armut, dein Mangel wie ein gewappneter Mann.